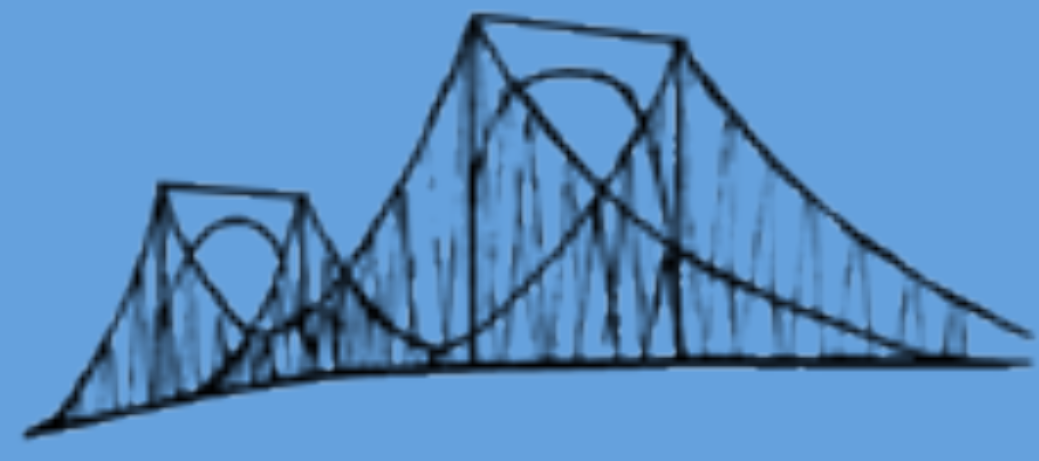


Der Einfluss von Diskursmarkern auf die mentale Repräsentation



Beate Bergmann (beate.bergmann@hu-berlin.de)

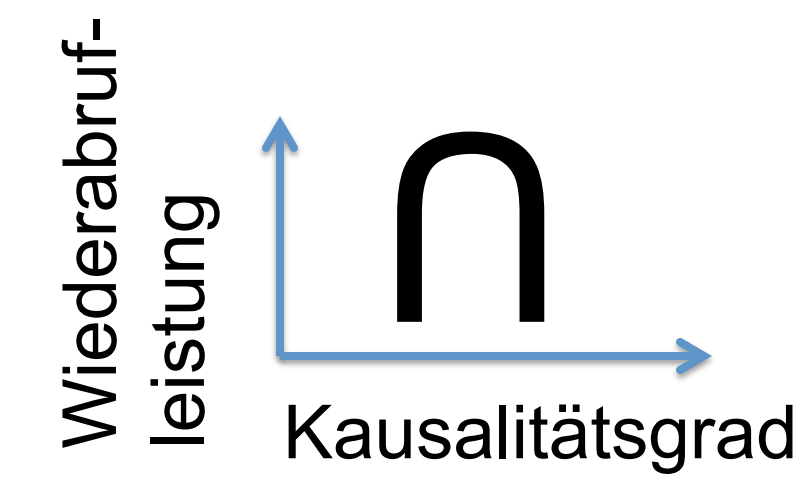
Institut für Anglistik/ Amerikanistik, Humboldt-Universität zu Berlin, SFB 632 'Informationsstruktur'

Betreuer: Prof. Dr. Markus Egg, Prof. Dr. Sophie Repp



Hintergrund: Kausalität

- Kausalität mit speziellem Status bei der Textverarbeitung: zunehmende Kausalität → bessere Integration zweier Konzepte (Millis & Just, 1994)
- Verarbeitungsvorteile für Satzpaare, die in kausaler Relation stehen, gegenüber nicht-kausalen Satzpaaren
- Einfluss auf Merkfähigkeit:
 - bessere Wiederabrufleistungen bei kausal verknüpften Satzpaaren verglichen mit nicht-kausal verknüpften Satzpaaren
- Kausalitätsgrade:
 - Beste Wiederabrufleistung für Satzpaare mittleren Kausalitätsgrades (Myers et al., 1987)



Kausale Konnektoren

Kausale Konnektoren: *because, denn, parce que* usw.

- Konnektoren vereinfachen die Textverarbeitung & den Wiederabruf von Information im Vergleich zu keiner overten Markierung bzw. additiven Markern (*und, and*) (Caron et al., 1984, Millis & Just, 1994)
- Bessere Wiederabrufleistungen nicht immer empirisch nachweisbar (Sanders & Noordman, 2000)

Kausale Diskurspartikeln

Beispiel:

A: Clara geht sieben Tag die Woche zum Training.
B: Sie will *auch / eben* Deutsche Meisterin werden.

q. auch p. } Cause (p,q)
q. eben p.

Eben

Auch

- <Evidenz> für Gesprächsteilnehmer
- *eben*-Äußerung markiert einen Grund/ eine Erklärung als evident
- stark kausal verknüpfend
- *weil* als Gegenstück
- Sprecher glaubt, dass „auch p“ ableitbar aus vorhergehender Proposition q ist
- markiert Kausalrelation
- „It is because“

(nach Thurmair, 1989)

(nach Karagjosova, 2003)

→ Keine empirischen Untersuchungen zum Einfluss auf die Textverarbeitung

Forschungsfragen

- ① Haben kausale Diskurspartikeln ähnlich wie Kausalkonnektoren einen Einfluss auf die mentale Repräsentation von Texten?
- ② Verhalten sich die kausalen Diskursmarker *eben* und *auch* gleich oder zeigen sich Unterschiede?

Experiment – Delayed Recall

- **Norming Study** (N = 25):
 - Satzpaare mit verschiedenen Kausalitätsgraden getestet
 - Satz 2 gibt einen möglichen Grund für das Geschehen in Satz 1 an
 - 5-point Likert Skala
 - Ergebnis: **schwach kausale Satzpaare als Baseline**; erwartete geringe Wiederabrufleistung bei Recallaufgaben (vgl. Myers et al., 1987)

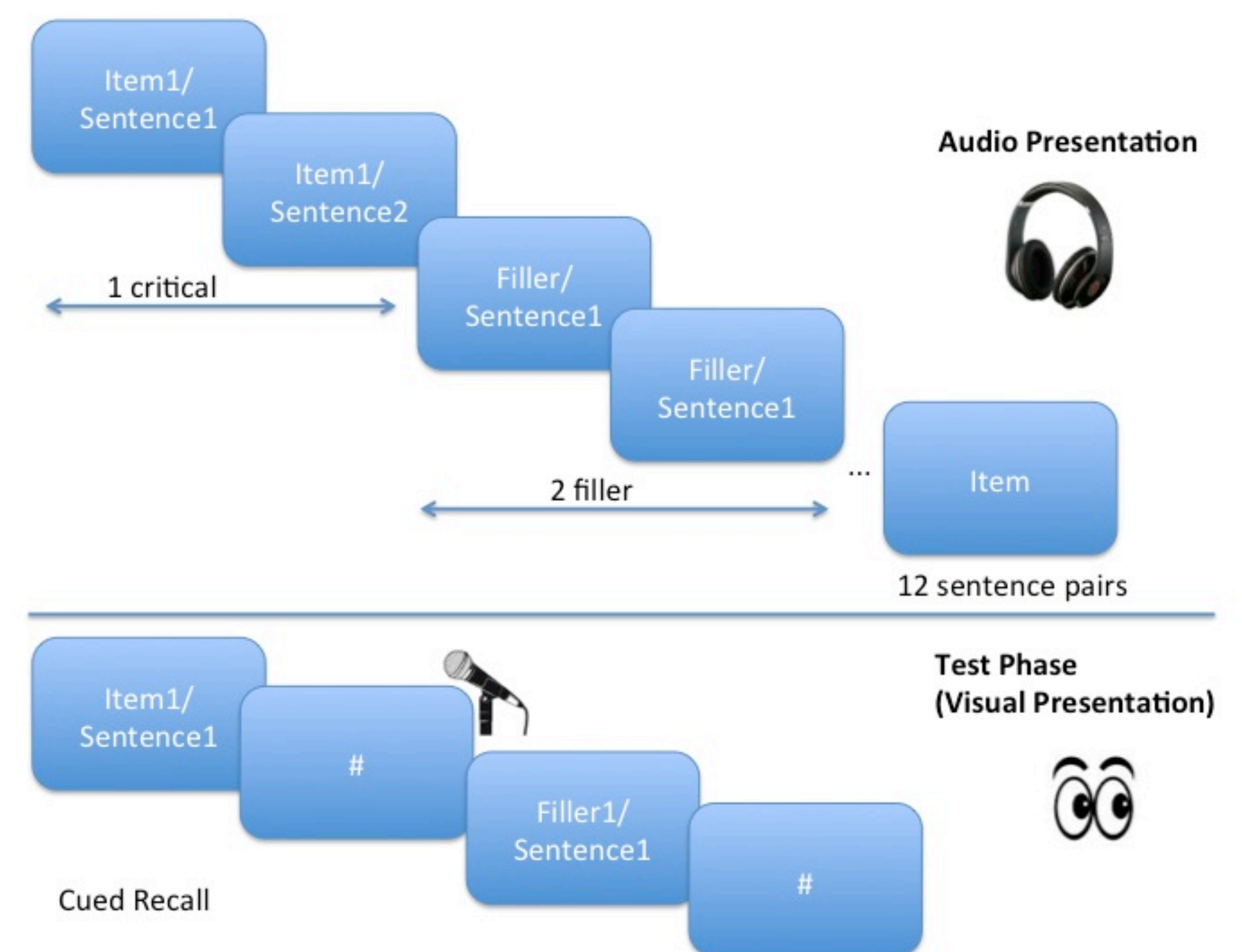
- **Cued Recall Experiment** (N = 28)
 - 1-faktorielles Design: Faktor – **DISKURSMARKER**
 - 32 Items + 16 Fillersätze

Beispiel Item:

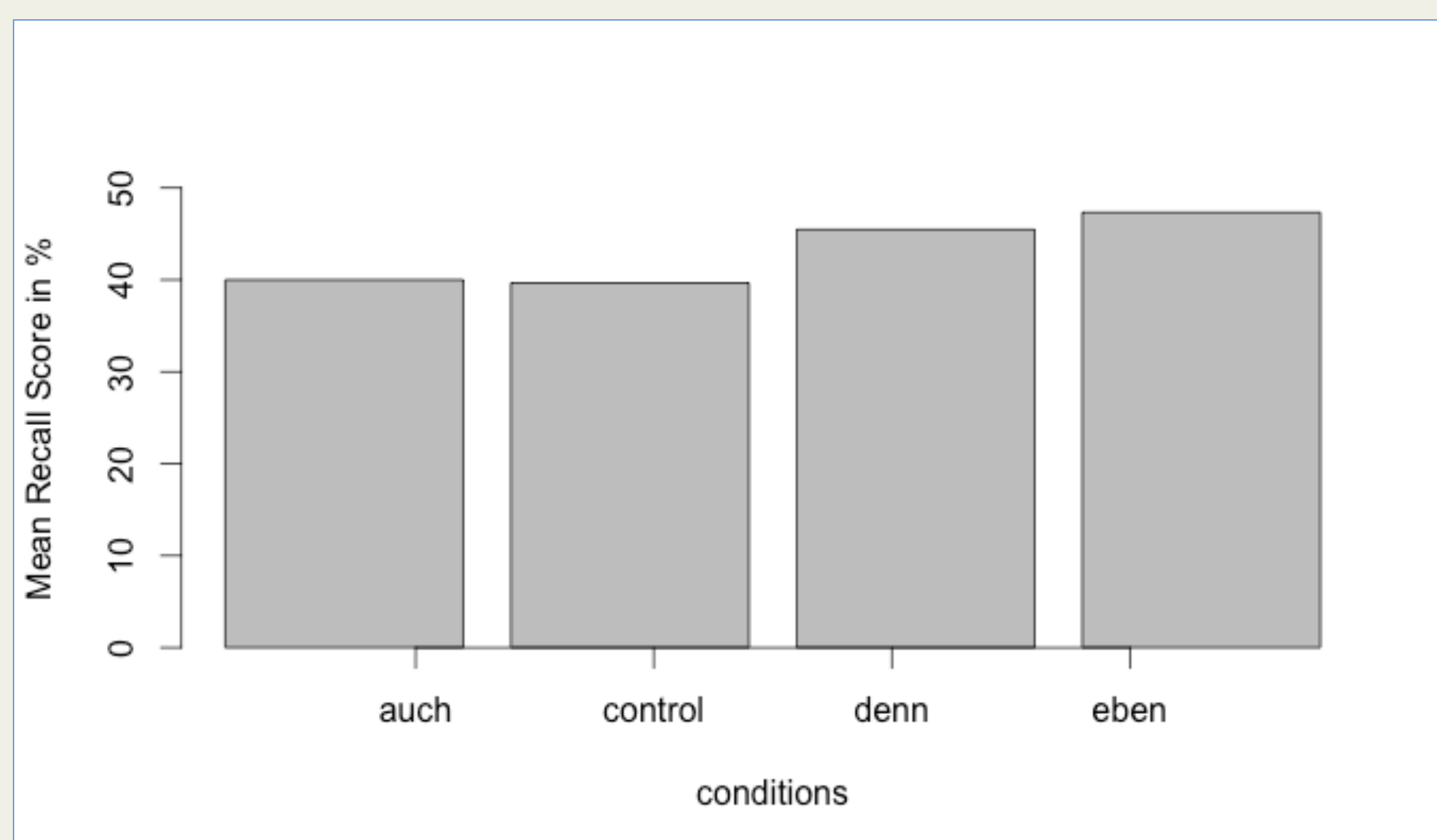
Kontext: Edgar hat mal wieder heftige Diskussionen am Telefon geführt.

- Target: (a) Er arbeitet ___ täglich mit seinem Vater in einer Kanzlei. **CONTROL**
 (b) **Denn** er arbeitet täglich mit seinem Vater in einer Kanzlei. **DENN**
 (c) Er arbeitet **eben** täglich mit seinem Vater in einer Kanzlei. **EBEN**
 (d) Er arbeitet **auch** täglich mit seinem Vater in einer Kanzlei. **AUCH**

Aufbau



Ergebnisse Recall



Figur 1: Prozent der wiederabgerufenen Information (semantisch) pro Bedingung

Diskursmarker	Wörtlich korrekte Antworten	Semantisch korrekte Antworten	Signifikanz
denn	t = 1.89 (p = 0.06)	t = 1.76 (p = 0.07)	marginal
eben	t = 2.04 (p < 0.05)	t = 2.36 (p < 0.05)	signifikant
auch	t = 0.07 (p > 0.05)	t = 0.06 (p > 0.05)	nicht signifikant

Diskussion

- **EBEN**
 - Einfluss auf mentale Repräsentation von Texten
 - verknüpfte Information kann signifikant besser wieder abgerufen werden
 - stark kausaler Diskursmarker (Thurmair, 1989)
- **DENN**
 - marginal signifikanter Effekt
 - Ergebnisse von Caron et al. (1984) repliziert
 - Information wird besser wieder abgerufen
- **AUCH**
 - Kein signifikanter Unterschied zur Kontrollbedingung
 - keine eindeutige Aussage möglich
 - Mögliche Erklärung der Daten: als Marker für schwächere Kausalrelationen würde dies ähnliche Wiederabrufleistung zur Kontrollbedingung erklären
- Studien, die keinen Effekt für die Wiederabrufleistung zeigen konnten, untersuchten vorwiegend Satzpaare, die eine zugrundeliegende stärkere Kausalrelation aufwiesen. Der Diskursmarker als Relationsindikator war daher nicht notwendig für den Leser. Dies könnte die Diskrepanz in den Daten erklären.

Ausblick

Nächster Schritt: Zeitpunkt der Integration (Eye-tracking Experiment)

Literatur

Caron, J., Micko, H. C. & Thüning, M. (1988). Conjunctions and the recall of composite sentences. *Journal of Memory and Language*, 27, 309-323. Karagjosova, E. (2003). Modal Particles and the Common Ground: Meaning and Functions of German ja, doch, eben/halt and auch. In Peter Kühnlein, Hannes Rieser and Henk Zeevat (Eds.), *Perspectives on Dialogue in the New Millennium*. John Benjamins. Millis, K.K. & Just, M.A. (1994). The influence of connectives on sentence comprehension. *Journal of Memory and Language*, 33, 128-147. Myers, J.L., Shinjo M. & Duffy, S.A. (1987). Degree of causal relatedness and memory. *Journal of Memory and Language* (26), 453-465. Sanders, T.J.M. & Noordman, L.G.M. (2000). The role of coherence relations and their linguistic markers in text processing. *Discourse Processes*, 29, 37-60. Thurmair, M. (1989). *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen:Niemeyer. (Linguistische Arbeiten 223)